

Fünf Klagen gegen Ferngasleitung

Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster hat noch fünf Klagen aus Leverkusen und Leichlingen gegen die geplante Ferngasleitung vorliegen. Die Verfahren sollen 2015 laufen.

VON GUNDHILD TILLMANN

LEICHLINGEN/LEVERKUSEN Gegen die geplante Ferngasleitung am Wohngebiet Rothenberg hat die Bürgerinitiative „Rothenberg explosiv“ vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster Klage eingelegt. Damit reißen sich die Leichlinger in die Reihe von nunmehr noch fünf Klägern ein, die die Ferngasleitungen in ihren Wohn- und Stadtteilen verhindern und geänderte Trassenführungen erzielen wollen. Zu den Klägern gehört bislang noch die Stadt Leverkusen, ansonsten sind es Privatleute beziehungsweise die Bürgerinitiative aus der Blütenstadt.

Dr. Ulrich Lau, Sprecher des OVG Münster, berichtet auf Nachfrage der RP über den Verfahrensstand: „Aller Voraussicht nach wird im nächsten Jahr terminiert.“ Ein Privatmann habe seine Klage zurück-

gezogen, blieben noch fünf Klagen, davon eine von der Stadt Leverkusen geführt sowie vier weitere Privatklagen. Leverkusen hat allerdings vor, die Klage zurückzuziehen, wenn die Bezirksregierung Köln und vor allem die Betreiberfirma der Gashochdruckleitung bereit wären, die Trasse aus der Waldsiedlung weg zu verlegen.

Die Akteneinsicht sei für alle fünf Klagen abgeschlossen und die Klagebegründungen liegen laut Dr. Lau dem OVG mittlerweile vor. Allerdings sei der Senat des OVG zuvor noch mit großen Verfahren befasst, bei denen es um Straßen und Autobahnen gehe. Deshalb könne er noch nicht sagen, wann im nächsten Jahr die fünf Verfahren gegen die Ferngasleitung terminiert werden könnten. Bemerkenswert sei dabei, dass sich nur Kläger aus Leverkusen und Leichlingen gegen die Ferngasleitung wehrten. In anderen Städten

herrsche offensichtlich weniger Aufregung.

Die Bürgerinitiative „Rothenberg explosiv“ nutzt jede Gelegenheit, flankierend zu ihrer Klage vor dem OVG, die Öffentlichkeit über die angenommenen Gefahren einer solchen Hochdruckleitung zu warnen. So wird der Sprecher der Initiative in der nächsten Woche im Fachausschuss über das Bürgerengagement berichten, um die Politik für einen Runden Tisch gegen die Ferngasleitung mit ins Boot zu holen. Einen prominenten Fürsprecher haben die Rothenberger in Bürgermeister Frank Steffes. Über ihre Homepage (www.rothenberg-explosiv.webnode.com) hat die Initiative das Geld für den Prozess in Münster gesammelt.

Sie schreiben: „Wir, Rothenberg-Explosiv, sind betroffene Anwohner, die sich aufgrund der Dimensionen der geplanten Hochdruck-Gaspipeline

große Sorgen um uns, unsere Kinder und die Natur machen.“ Mit mehr als 90 Zentimetern Durchmesser und 70 bar Überdruck habe eine solche Hochdruck-Pipeline nichts gemein mit einer normalen Gasleitung, die sonst durch die Städte geführt werde.

Der Gefahrenbereich einer solchen Hochdruckpipeline liege bei mindestens 350 Metern rechts und links der Pipeline: „Im Falle eines Versagens der Pipeline besteht innerhalb dieser Zone binnen Sekundenbruchteilen Lebensgefahr durch Explosion, Feuer, Druckwelle, Wärmestrahlung und Trümmerflug“, befürchten die Anwohner. Sie haben zur Untermauerung ihrer Argumente den Forschungsbericht „Zu den Risiken des Transports flüssiger und gasförmiger Energieträger in Pipelines 2009“ der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung in Berlin verlinkt.



Die Bürgerinitiative „Rothenberg explosiv“ hat die Trasse der geplanten Hochdruck-Ferngasleitung mit Warnschildern gekennzeichnet. RP-FOTO: UWE MISERIUS